



Was machen gute Schulleiterinnen und Schulleiter anders?

Das Geheimnis der Pädagogik ist das Vertrauen

In einer Zeit zunehmender Anonymität und schwindender Transparenz kommt es nahezu zwangsläufig zu einem Vertrauensschwund, der über das gesunde Misstrauen hinausgeht und vor Vertrauensseligkeit warnt.

Das pädagogische Verhältnis, also die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, kann notfalls auf vieles verzichten, niemals aber auf das Vertrauensverhältnis, weil jede echte Erziehung wesentlich darauf gegründet ist.

Wenn aber die Lehrer-Schüler-Beziehung ohne Vertrauen nicht gedeihen kann, dann kann auch die Beziehung unter den Lehrkräften, die gemeinsam für die Erziehung eines Schülers verantwortlich sind, nicht ohne gegenseitiges Vertrauen auskommen.

Und wenn sich die Lehrer-Lehrer-Beziehung nicht ohne Vertrauen entfalten kann, dann muss auch das Verhältnis der Schulleitung zum Lehrerkollegium auf Vertrauen gegründet werden, genau wie das zu den Schülern und den Eltern. Zur Anbahnung und Erhaltung eines echten Vertrauensverhältnisses ist es unerlässlich, dass jeder und jede, trotz der nicht ausbleibenden Enttäuschungen, immer wieder bereit ist, von sich aus jene innere Kraft ins Spiel zu bringen, die eigene Vorstellung und Planung, eigene Auffassung und Position infrage stellt. Sie sollten also Ihren Kolleginnen und Kollegen Vertrauen schenken und ihnen Zuständigkeiten und Verantwortung übertragen, denn Vertrauen beflügelt.

**Nichts motiviert so, verpflichtet so,
schweißt so zusammen wie Vertrauen.**

Was gute Schulleiterinnen und Schulleiter anders machen

Gute Schulleiterinnen und gute Schulleiter

- sind offene, authentische, glaubwürdige und überzeugende Persönlichkeiten, die über ein breites Spektrum an Kompetenzen verfügen.

- Sie bauen Vertrauen zu allen am Schulleben Beteiligten auf, üben Gerechtigkeit und Güte und praktizieren eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung.
- Sie pflegen die Gemeinsamkeit und fördern sowohl die Teamentwicklung im Kollegium als auch die Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der ganzen Schulgemeinschaft.
- Sie informieren, kommunizieren, kooperieren, moderieren umsichtig und machen Ziele und Entscheidungen stets transparent. Sie sind verständnisvoll zu den Menschen, aber konsequent in der Sache.
- Sie vereinbaren klare Strukturen und Zuständigkeiten und definieren verbindliche Arbeitsabläufe. Sie verankern Bewährtes und sind offen für Neues.
- Sie schaffen optimale Rahmenbedingungen für einen kompetenzorientierten, datenbasierten, wissenschaftlich fundierten Unterricht, in dem gemeinsames, kooperatives und individualisiertes Lernen, Leisten und Lehren umgesetzt wird. Sie tragen Sorge, dass die Lernpotenziale aller Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung bestmöglich ausgeschöpft und entfaltet werden.
- Sie fördern und fordern Lehrerinnen und Lehrer stärkerorientiert, unterstützen sie in ihrer pädagogischen Arbeit und entwickeln eine Fortbildungskonzeption, die die Bedürfnisse der einzelnen Lehrkraft mit dem Bedarf der Schule in Einklang bringt.
- Sie entwickeln auf der Grundlage demokratischer Strukturen und dialogischer Verfahren eine gemeinsame Vision von guter Schule und gutem Unterricht und setzen alles daran, Bildung und Erziehung zum Wohle der Heranwachsenden zukunftsfähig zu gestalten. Schulentwicklung verstehen sie als gemeinsame Reise zu einem anvisierten Ziel.

Gutes Gelingen

Der Straßenkehrer Beppo erzählt in Michael Endes Märchenroman „Momo“ der kleinen Momo aus seinem Alltag: „Manchmal hat man eine lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an, sich zu beeilen. Und man beeilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die